

Weißstängeligkeit der Topinambur

Schadbild

Befallene Pflanzen beginnen zu welken. Blätter und Blütenkörbe hängen schlapp an den Stängeln. Am Stängelgrund kann man, meist nur auf einer Hälfte des Stängels, später dann stängelumfassend, eine hellbraun-weißliche Aufhellung sehen. Schneidet man den Stängel auf, befinden sich im Stängelinneren schwarze bis zu 2 cm große Sklerotien und manchmal auch noch ein weißes, watteartiges Myzel des Pilzes. Bei feuchter, warmer Witterung kann das Myzel auch auf den Stängeln außen mit darauf sitzenden Sklerotien gebildet werden. Die Stängel werden faserig und brüchig. Es können aber auch Wurzeln und Blütenkörbe befallen werden. Ein Befall der Samen zeigt sich durch ein netzartig verzweigtes schwarzes Gitter an den Samen. Die Samen fallen vorzeitig aus den Blütenkörben.



Typische „Weißstängeligkeit“ der befallenen Pflanzen



Auch außen am Stängel werden Myzel und Sklerotien des Pilzes gebildet



Befall an Knollen (Foto: J. Hinrichs-Berger, LTZ Augustenberg)

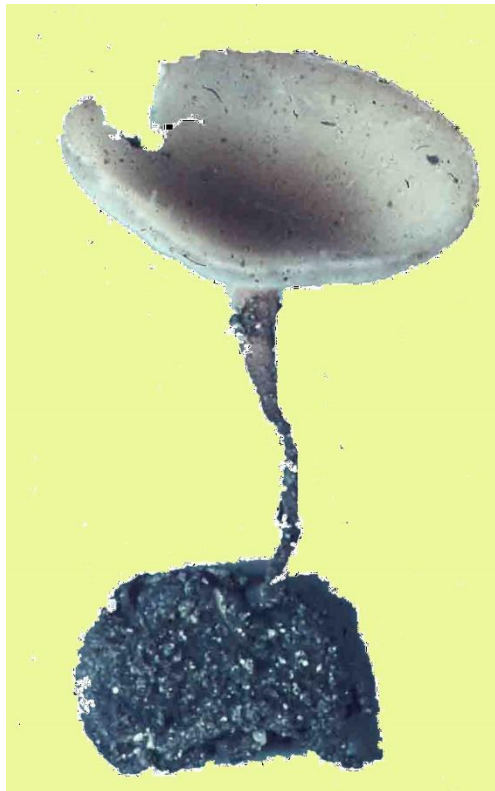
Krankheitserreger

Sclerotinia sclerotiorum 5 bis 20 mm große und fallweise noch größere Sklerotien. Der Pilz überdauert mit Hilfe der Sklerotien im Boden, an befallenen Pflanzenresten oder an perennierenden Unkräutern. Wenn feuchte Bedingungen mehrere Wochen anhalten, kann *Sclerotinia sclerotiorum* das sexuelle Stadium bilden: aus den Sklerotien wachsen 1 bis wenige cm große Apothecien mit Ascosporen. Für die Keimung der Sklerotien müssen Temperaturen zwischen 6 und 10 °C herrschen. Eine Beschattung der Sklerotien und feuchter Boden sind für die Keimung optimal. Die Ascosporen werden schließlich abgeschleudert und können an Blättern und Stielen Infektionen verursachen, vorausgesetzt sie treffen auf geschwächtes Pflanzengewebe oder Wunden. Die optimale Temperatur für das Wachstum des Pilzes liegt bei 20°C, er kann aber noch bei 0°C wachsen. Die Sklerotien können bis zu 10 Jahre im Boden überdauern. Die Krankheit kann auch durch das Saatgut übertragen werden.

Wirtspflanzen und Verbreitung

Sclerotinia sclerotiorum kommt auf fast allen krautigen Kulturpflanzen in gemäßigten Klimazonen vor. Auch Unkräuter werden befallen.

So hat diese Krankheit eine wirtschaftliche Bedeutung neben der Sonnenblume vor allem bei Raps, Ackerbohne, Soja, Erbse, Luzerne und den verschiedensten Gemüsekulturen.



Aus den Sklerotien werden die Apothecien gebildet (ca. 2 cm groß), die durch Wind verfrachtete Sporen abgeben.

Gegenmaßnahmen

Nur gesundes Pflanzgut verwenden. Einen mindestens sechsjährigen Fruchtwechsel einhalten und auf die Anfälligkeit der Vorfrüchte achten. Nicht oder weniger anfällig sind Getreide, Mais, Rüben und Kartoffel. Unkräuter bekämpfen und nach der Ernte die Pflanzenreste zerschlagen und mindestens 10 cm tief einackern. Auf kleineren Anbauflächen kranke Pflanzen vorsichtig mit dem sie umgebenden Erdreich entfernen, aber nicht kompostieren.